

Alte Rohre legen 007 lahm

Die letzte funktionierende Thurgauer Dampflokomotive steht still. Nun sucht der Verein Historische Mittelthurgaubahn Geld für die Kesselreparatur.

Johanna Lichtensteiger

Die grosse Dampflokomotive des Vereins Historische Mittelthurgau-Bahn (MThB) haut ausgedampft und ausgehustet. Ihr Dampfkessel ist kaputt. «Es darf vorläufig kein Feuer in der Lok glühen, doch unsere Leidenschaft brennt weiter», sagt Michael Mente, Historiker und Weinfelder Vorstandsmitglied des Vereins. Jedoch fehlen dem gemeinnützigen Verein die finanziellen Mittel, um den Kesselschaden zu beheben, sagt Jürg Fetzel, Vereinspräsident. «Neben der routinemässigen Wartung für Versicherung, Miete und weiteres an. Wir appellieren deshalb an die Öffentlichkeit, um dieses mobile Kulturgut retten zu können», sagt der Weinfelder. Man werde sich auch an Firmen und öffentliche Stellen wenden.

«Mobil ist dieses Kulturdenkmal deshalb, weil es in seiner bald 110-jährigen Geschichte so gut wie immer in Betrieb war», sagt Michael Mente. Die Saison musste vorzeitig beendet werden, denn eigentlich wäre die Lokomotive auch noch am letzten Sonntag im Oktober mit 60 Kilometern pro Stunde unterwegs gewesen.

Eine bewegte Geschichte

«Im Jahr 1912 nahm die SLM-Dampflokomotive Ec 3/5 Nr. 3 ihre Arbeit auf. Sie wurde massgeschneidert für die starken Steigungen und engen Kurven im Thurgau», sagt Mente. Ab dem Jahr 1965 sei die MThB-Strecke elektrifiziert worden,



Michael Mente (links) und Jürg Fetzel vom Verein Historische Mittelthurgau-Bahn inspizieren die alte Dampflokomotive im Locorama in Romanshorn, wo deren Kessel restauriert werden soll. Bild: Reto Martin

weshalb die vier Dampflokomotiven zu Industriedenkmalen wurden. Die Nummer drei war die Einzige, die – vom Verein vor der Verschrottung gerettet – weiterhin eingesetzt wurde. Fetzel sagt: «Sie ruft bei der Bevölkerung noch immer viel Emotionen auf. Die MThB bleibt mit der Bevölkerung und unserer Geschichte verbunden.»

Es gebe immer wieder etwas zu reparieren, sagt Jürg Fetzel. So ist auch der Kessel mit Baujahr 2007 nicht mehr ein Original. Das Innenleben von 007, wie Mente den Kessel liebevoll nennt, sei nun für den Stillstand verantwortlich. Fetzel sagt: «Durch die 145 Heizzyklen sind 220 Rohre im Innern des Kessels der Lokomotive verdünnt.

Es herrschen dort eine Hitze von 1000 bis 1500 Grad und zwölf Bar Druck.» Die Abnutzung komme nicht überraschend, doch eine Weiternutzung sei aus Sicherheitsgründen unmöglich.

Die Reparatur kostet 110 000 Franken

Es seien bereits Kleinspenden von Privatpersonen eingegan-

gen, sagt Jürg Fetzel: «Und ich bin überzeugt, dass wir die notwendigen 110 000 Franken zusammenbekommen. Die Leute sind interessiert und legen Wert auf ihre Geschichte.» Wenn alles planmässig verlaufe, werde die Reparatur selbst nur rund drei Wochen beanspruchen, die ganze Wartung und Prüfung jedoch gut ein Drittel Jahr. 007

Die Lokomotiven-Enthusiasten

Der Verein Historische MThB wurde im Jahr 2003 gegründet, um die Dampflokomotive und den gesamten Mostindien-Express zu retten, als die Mittelthurgau-Bahn ihre Güter liquidierte. Der Verein bietet regelmässige, öffentliche Fahrten mit dem Mostindien-Express und dem Thurgauer Zug an, es können auch private Fahrten gebucht werden. In Weinfelden sind der Sitz des Vereins und das MThB-Lädli stationiert. Alle Einnahmen, die der Verein dadurch erzielen kann, fliessen in den Unterhalt der Fahrzeuge. (jol)

könnte daher ihre nächste Mission im Frühling anpacken. «Sobald die Reparaturen losgehen würden, planen wir die Öffentlichkeit einzuladen, um ihnen zu zeigen, was hier geschieht», sagt Jürg Fetzel.

«Wir wollen, dass die Mittelthurgau-Bahn für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt, und den Bezug erhalten», sagt Jürg Fetzel. Dazu gehöre das Weiterreichen der Emotionen, Leidenschaft und des Wissens. Michael Mente beschreibt die Mission des Vereins mit dem Zitat: «Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.»

Hinweis

Information zu den Spenden und über die Fahrzeuge sind unter www.mthb.ch zu finden.

Hilfe für den gestreiften Löwen

Der Verein Elterndingsda organisiert in Wigoltingen zum zweiten Mal einen Rätselweg für Familien mit kleinen Kindern.

Dass Wigoltingen einen Löwen auf dem Wappen hat, wissen viele. Doch wie ein Löwe mit Streifen ins Dorf kam, wissen nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Wigi-Tigi-Trails im April. «Er war alleine und kam hier her, weil er wusste, dass er hier willkommen ist», sagt Jessica Wälle, Vizepräsidentin des Elternvereins und OK-Mitglied des Rätselwegs. Nach den vielen positiven Rückmeldungen habe man beschlossen, das Abenteuer des Wigi-Tigis fortzusetzen.

Mit dem Wettbewerbston und der Wegbeschreibung in der Hand wagt sich Familie Wälle auf dieses Abenteuer. Bei der Gemeindeverwaltung beginnt die Geschichte, Vater Patrick liest die Geschichte vor und hilft den Kindern bei den Rätseln. Die jeweiligen Lösungsbuchstaben ergeben das Lösungswort.

Eifrig gehen die siebenjährige Alea und der dreijährige Nino auf die Pirsch und folgen den rätselhaften Wegbeschreibungen. Diese sowie das Wettbewerbsformular können auf der

Website elterndingsda.ch gefunden werden. Jessica Wälle sagt: «Die Geschichte des Wigi-Tigis wird über zehn Posten hinweg erzählt, dazu gehören auch Requisiten und Zeichnungen von Mirjam Wehrli.»

Man habe eine kinderfreundliche Variante des Foxtrails und ein Abenteuer für Familien im Freien gestalten wollen. «Wir können uns vorstellen, dass es ein regelmässiges saisonales Event wird.»



Elternverein-Vizepräsidentin Jessica Wälle und Patrick Wälle lösen mit ihren Kindern Alea und Nino die Rätsel. Bild: Johanna Lichtensteiger

Nach etwa einer Stunde haben Nino und Alea die Rätsel gelöst und den Trail geschafft, nun dürfen sie den Wettbewerbston in einen Briefkasten werfen. Die Wettbewerbsteilnahme und der Trail sind bis am 21. November offen. Jessica Wälle sagt: «Für die drei Siegerinnen oder Sieger gibt es unter anderem Volg-Gutscheine und eine Überraschung zu gewinnen.»

Johanna Lichtensteiger

Emotionen auf der Bühne

Der Adonia-Teens-Chor hat am Samstag in der Mehrzweckhalle Berg sein Musical «Maria Magdalena» aufgeführt.

Mit «Maria Magdalena» bringt Adonia die Geschichte der ersten Augenzeugin der Auferstehung von Jesus Christus auf die Bühne. Es ist eine gelungene Aufführung. Im Publikum sitzen Eltern, Freunde und Angehörige der jungen Darstellerinnen und Darsteller. Zu erleben ist diese biblische Geschichte als mitreissendes Adonia-Musical.

Er habe sich gefreut, nach zweieinhalb Jahren coronapandemiebedingter Pause endlich wieder ein Camp durchzuführen, sagt Adonia-Geschäftsführer Jonas Hottiger. Am Samstag war die vierte und letzte Aufführung im Thurgau mit Texten über die Hoffnung und die Liebe Gottes. Hottiger spricht von einer super Dynamik. «Wir haben die Lieder in nur drei Tagen einstudiert», sagt er. Das Camp fand in Weinfelden statt. Hottiger ist auch der musikalische Leiter des Chors mit stimmigen Liedern zum Mitsingen.

Die haus eigene Band umrahmt die Geschichte instrumental. Klare und schöne Solostimmen heben sich vom Ge-



Die Schauspielgruppe der biblischen Geschichte wird vom Adonia-Chor im Hintergrund begleitet. Bild: Manuela Olgiati

samtchor ab. Nebst dem Singen im Chor lernten die 55 Jugendlichen aus dem Thurgau und der Ostschweiz im Alter zwischen 13 und 20 Jahren auch das Theater spielen sowie Choreografien. Lebendig und begeistert spielen sie ihre Rollen.

Die biblische Geschichte handelte von Maria aus Magdala, die in der dunkelsten Phase ihres Lebens den Wanderprediger Jesus trifft. Ihre Situation wendet sich sogleich zum Gu-

ten. Maria schliesst sich dem Jüngerkreis an. Sie erkennt, dass Jesus mehr als ein Prediger und Heiler ist. Doch als er in einer Nacht-und-Nebel-Aktion verhaftet und hingerichtet wird, bricht für Maria eine Welt zusammen. Doch diese Trauer dauert nicht mehr lange und die Geschichte nimmt ein glückliches Ende. Der Applaus des Publikums in Berg ist gross.

Manuela Olgiati